

Ewiger Ehren-Tempel

Dem

Wohl-Ehrenvesten / Vorachtbarn und
Wohlgelahrten

Hn. Jacob Wieslein/

von Thoren aus Preussen/

Der Welt-Weisheit B A C C A L. und Heil. Schrifft
eifrigst Beslissenen/

Als Er

vonder höchsthöhl. Philosoph. Facultät.

zu Leipzig

Anno LXXX. den 29. Januar.

Mit

dem höchsten Ehren-Nahmen
eines

M A G I S T R I

verehret wurde/

Seinem werthen Herrn Stuben-Gesellen
aufgerichtet

von

Johann Thamnitzen / von Thoren

aus Preussen/

der Gott- und Welt-Weis. Beslissenen.

Gedruckt bey Samuel Spöreln.



St es eine Ehren-Schwulst / wenn Gemüther Ehre
suchen/
Ehre / die man werther hält / als den reichen Tagus-
Strand /
Der von Midas abgeschwitzt? Soll ein ewiger De-
mant
Nicht in rothem Goldestehn? Eh das wäre zu verfluchen!

Nein; sie ist ein zartes Neß / und genau verborgne Schlinge/
Welche unsre Sinnen fängt. Ehre nähret Wissenschaft;
Ehre kan Themistoclem zu berühmter Ritterschafft
Mitten aus der Ruhe ziehn / daß er unverdrossen ringe.

Traun die reizende Begier wenn sie aus Verdienste quillet/
Hat ihr Balsam-füsses Lob. Wenn des Himmels Theilder Geist/
So in Sterbens-Banden sitzt / liebet was unsterblich heist
Und mit Göttern ist gemein; Dann wird Tugend recht erfüllt.

Dieser schweift zwar immer hin mit Junonen umb die Wette
In der Lüfft und Sternen-Bahn; Jener tastet Jovis Saum
Und geehrte Götter-Hand / doch nur in verlognem Traum/
Welcher das / was schätzbar ist / sucht in dem Mittags-Bette.

Solcher durstet ohne Durst / und begehret eigne Schande/
Der den Ehren-Titel raubt; wann die abgezwackte Würd
In der Thorheit ist verdeckt; dann ist Würde leere Burd:
Und der grosse Nahme steht sinkend auf geringem Sande.

Du geehrter Landes-Freund hast die Ehre recht gesetzet
Auf die Tugend durch Gedult; denn wo man die Tugend find
Als die Mutter / ist dabey das von ihr erzogene Kind/
Und erlanget ein gut End / weil sie Müh geringe schätzt.

Herbe / bitter / ungeshmack ist die Wurzel und Beginnen/
Wann die zarte Lebens-Blüth bald den Anfang ihrer Zeit
Spannet in ein schweres Joch; ihre schwache Glieder weicht
Stern-gelobtem Künste-Gott und gelehrtten Pierinnen.

Täglich

Täglich Leiden bringet es: immer fasten / frieren / schwiken/
In betribter Einsamkeit seiner Sinnen Lust und Licht
Setzen in ein tieffes Buch. Dem es an Verstand gebracht
Hält darüber einen Spott / daß wir unter Todten sißen.

Doch / die grünlich-braune Traub / wenn sie wird mit beyden Füssen
Durch Gewalt ins Kelter-Fäß eingezwungen / hart gepreßt /
Läßet / wenn sie Bromius unter dieser Last verläßt /
Angenehme Nectar-Milch in dem Tanz herunter fließen.

Liebes-volle Königin' / Purpur-rothe Rosen-Bluhmen
Unter scharfem Knobelauch / heben ihren Schnee empor /
Und verdoppeln den Geruch / daß das grosse Götter-Chor
Über diesem Venus-Blut gar verläßet sein Idumen.

So / vertrauter Pythie / kan die Frucht nicht aussen bleiben /
Welche deine Stetigkeit / welche sauer-bittrer Schweiß
Als den Schatten nach sich zieht / sondern deines Nahmens
Preiß

Muß die guldene Astre in den Himmels-Circkel schreiben.

Flammen-Mutter Fama selbst bauet an der Sonnen-Spiken
Einen Ehren-Tempel auf; ein mit Gold gecktes Fach /
Das in Ewigkeit besteht: Unter diesem weiten Dach
Sitzt verständige Sophi in gewundschten Ehren-Blißen.

Schnecken-gleiche Tallowe, welche Stund' und Zeiten zehlet /
Treue Botschaft-Trägerin öffnet allbereit die Thür
Dir zu diesem Himmels-Schloß / weilen dieses ihr Gebühr;
Und bericht / daß Jupiter Dich zu seinem Gast erwehlet.

Cynthus, Latonen Sohn / legt die Gold-gespannten Saiten
Aus dem wohl-aeußten Arm; Er empfänget deine Brust /
Weilen ihm die Wissenschaft schon vorlängsten ist bewußt /
Wil ohn' alle Weile dich zu dem Neun-Geschwister leiten.

Tritt getrost / geh' ohne Scheu auf dem so bekandten Wege /
Den der weise Stagyrit Dir bishero vorgezeigt /
Den auch nicht Pythagoras Dir als seines gleichen schweigt:
Dieser Weisen Wissenschaft sind die rechten Himmels-Steg'e.

Laß den Daemon wie er wil zwischen Lufft und Erden gehen /
(Was Platonen Meynung ist); hast du doch / o werthes
Werck!

Wohl versichert hingelegt / mit dem Edlen Rechenberg /
Welchen unsre Seele ehrt / die vergallten Tartareen.

Lencke nur dein weises Haupt zum Altar / du wirst belohnet
Mit dem blauen Sammet-Hut: Dieses ist der edle Schatz
Und Melpomenen Geschenk / Clio setzt diesen Schatz
Dass ein Meister der Sophi unter diesem Himmel wohnet.

Pallas unsre Führerin / in des Jovis Haupt gebildet/
Überreicht ihren Ring / wehlet sich zu deiner Braut/
Seel-beglückter Bräutigam. Der hat warlich wol gebaut/
Welchen diese Königin unter ihrem Schoß beschildet.

Nim den grünen Lorbeer-Alst / wie Er deine Locken zieret/
Von bemühter Nymphen-Hand / wider Neiders gelben Zahn/
Wider den / der diese Wurd hält für einen eiteln Wahn.
So verbleibet deine Ehr von dem Donner unberühret.

Unsre werthe Weichsel-Stadt / welche Dich und mich genehret/
Das gewünschte Vaterland / rühmet / wie ich spüren mag/
Und vermehret deinen Preis: Rüssel gegen diesen Tag:
Wachse / grüne / lieber Sohn / den die Philurea ehret.

Ich verehre diesen Reim / welcher einig sich verdecket
Unter seiner Schuldigkeit: Denn die Brust ist ungeübt
In beliebter Süzigkeit / und was Centner-Worte giebt:
Ein gekrönter Schwanen-Hals singet was nach Rosen schmecket.



KSIAZNIKA MĘSKA
IM. K. KEPŁUKA
W TORONIU

K. fol. 7 art 131

114 163